

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877**

82 (14.7.1877)



# Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

N<sup>o</sup> 82.

Samstag den 14. Juli

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mk. 3 Pf. mit Trägerlohn, im übrigen Baden 1 Mk. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

## Unsere Gegner bei den bevorstehenden Landtagswahlen.

I.

Nach Vollzug der letzten Reichstagswahlen vernahm man vielfach Klagen über die mangelhafte Organisation der nationalen und liberalen Partei in unserem Lande. Damit verband sich meist das gleichzeitige Zugeständniß, daß die ultramontanen Gegner auch in jenem Wahlkampf mit Ausbietung aller Kräfte und mit strengster Hingebung unter die einheitliche Parteileitung in allen Wahlkreisen gehandelt hätten. Beide Thatsachen sind unbestreitbar. Wir sind fern davon eine Heerführung nach Art der ultramontanen Autorität und unbedingt maßregelnden Oberleitung für uns, die Angehörigen der liberalen Partei, in einem nach allen seinen Ueberlieferungen freisinnigen Lande und Volke, zu wünschen. Die Selbstthätigkeit und die eigene Erfüllung der politischen Aufgaben in den einzelnen Landestheilen und Kreisen entspringt aus der inneren Natur unserer politischen Ziele und Bestrebungen. Aber mit diesem Grundsatz sind gefährliche und wohldisciplinirte Gegner nicht überwunden. Die Erfahrung zeigt uns, daß wir bei unserer Kampfesart der unserer Gegner einigermaßen Rechnung tragen müssen, wenn Erfolge erzielt werden sollen. Keinesfalls ist die Gegenwart dazu angethan in schläfriger Schläffheit, ohne genügende Vorbereitung, so bedeutungsvolle Wahlentscheidungen an uns herantreten zu lassen. Sowohl die nationale als die liberale Seite unserer Parteirichtung ist heute noch von zahlreichen und gefährlichen Gegnern bestritten und schon eine namhafte Einbuße unserer Stärke in der Volksvertretung würde Gefahren heraufbeschwören, welche für das Land verhängnißvolle und selbst über unsere heimathliche Landesgrenze hinaus nachtheilige und verwirrende Folgen herbeiführen könnten. Möge man das in unseren deutsch und freisinnig — wie es dem guten Badener geziemt — denken und handelnden Bürgerkreisen wohl überlegen. Kein mit dem Gang der Zeit irgend vertrauter Mann wird daran zweifeln, daß der 10. Januar d. J. und seine Entscheidungskämpfe über die Stellung Badens im Reichstage ein hochbedeutungsvolles Ereigniß waren. Möge man nur allein den schwankenden Verlauf des Wahlbezirkes Karlsruhe-Bruchsal im Gedächtniß behalten, um sich daran zu erinnern, daß keine Ursache zur Vertrauenslosigkeit vorliegt. Die Reichstagswahlen haben uns in den sogenannten Deutsch-Conservativen einen neuen Gegner gezeigt, dessen in Zahlen ausgedrückte Stärke zwar noch nicht besonders ins Gewicht fällt, der aber in anderer Beziehung nicht ohne Einfluß ist. Die Deutsch-Conservativen besitzen ihren parlamentarischen Centralpunkt in der von Kleist-Neuhof geführten Junkerpartei der alt-preussischen Conservativen. Sie sind bekanntlich längst so schroffe und rücksichtslose Gegner Bismarck's geworden, wie die Leiter des Centrums. Ihre beste Charakteristik bildet die vielfährige Politik der früheren Mehrheit des preussischen Herrenhauses, wo sie endlich durch einen sogenannten Pairsschub unschädlich gemacht werden mußten. Sie sind überdies auch heute noch bemüht, durch höfliche Umtriebe und „hinter den Coulissen“ ihren parlamentarischen Krieg gegen den deutschen Staatsmann nachdrücklich zu führen. Dafür haben jene Vorgänge, welche Bismarck bestimmten, während des letzten Reichstages seinen Rücktritt zu erbitten, sehr einleuchtende Probestücke erbracht. Ein vieljähriger intimer Bundesgenosse dieser aristokratisch-reaktionären Hasser alles bürgerlich-liberalen Staatswesens ist der protestantische Orthodoxismus, mit seiner pfäffischen Unduldsamkeit, seiner engen pedantischen Auffassung des Christenthums, seiner kurzfristigen Verkennung der richtigsten Grundgedanken der Reformation und seinem herrschsüchtigen

Antriebe zu einem clerikal-bürokratischen Regimente in Kirchensachen und womöglich auch in Staatsangelegenheiten. Diese Partei, deren Schöpfer einst Stahl, der Genius des preussischen Herrenhauses, in der letzten demüthigenden Epoche der Monarchie gewesen ist, hat noch unter Mähler's unglücklichem Regimente dem preussischen Staate schweren Schaden zugefügt und Nichts könnte in aller Zukunft hier im liberalen Süddeutschland so abstoßend und widrig empfunden werden, als ein Versuch, diese Politik der Berliner Oberhofprediger und des Pastorenthums, unter dem Drucke norddeutscher Hilfsmächte, auch bei uns einzuführen. Es wird nicht geschehen. Doch Eins darf nicht vergessen werden. Auch bei uns in Baden führte diese theologisch-politische Partei in der protestantischen Kirche das Regiment während der 50er Jahre. (Schluß folgt.)

## Tagesneuigkeiten.

Baden.

„Durlach, 11. Juli. Nach der Darstellung des Verkehrs auf den badischen Eisenbahnen für den Monat Mai d. J. wurden Personenbillets gelöst auf der Station:

Karlsruhe . . . . .	42,216	Offenburg . . . . .	13,807
Mannheim . . . . .	40,072	Bruchsal . . . . .	13,094
Heidelberg . . . . .	33,074	Rastatt . . . . .	12,700
Freiburg . . . . .	23,408	Baden . . . . .	10,976
Durlach . . . . .	22,270	Konstanz . . . . .	9,868
Wald . . . . .	19,238	Kehl . . . . .	8,684
Pforzheim . . . . .	15,852	Schaffhausen . . . . .	8,491

Auf den Stationen der Durlach-Pforzheimer Linie:

Königsbach . . . . .	2,728	Söllingen . . . . .	1,361
Bergshausen . . . . .	2,062	Gröbzingen . . . . .	1,323
Erfingen . . . . .	1,888	Springen . . . . .	865
Wilsberg . . . . .	1,515	Kleinsteinsbach . . . . .	475

Karlsruhe, 2. Juli. Die am 1. August zu eröffnende badische Kunst- und Gewerbe-Ausstellung, veranstaltet von dem Karlsruher Gewerbeverein, gefördert von den Staats- und Gemeindebehörden, verspricht, an Großartigkeit und Reichhaltigkeit, die 1861 hier abgehaltene weit zu übertreffen und mit der schwäbischen Ausstellung zu Ulm von 1870 erfolgreich zu wetteifern. Die von 1100 hervorragenden Künstlern, Fabrikanten und Gewerbetreibenden angemeldeten, meist verkäuflichen Gegenstände treffen in der ersten Hälfte Juli hier ein und werden theils in der rühmlich bekannten neuen Festhalle beim Bahnhofe, theils in entsprechenden Verbindungs- und Annerbauten vorthelhaft aufgestellt. Es sind 18 Gruppen vorgesehen: 1) Steine, Erden, Thonwaaren, Glas, 2) Metall-Verarbeitung, 3) Maschinen und Werkzeuge, 4) Wissenschaftliche Instrumente, 5) Musikinstrumente, 6) Nahrungs- und Genussmittel, 7) Chemikalien, 8) Textilindustrie, 9) Papier, 10) Leder- und Gummiwaaren, 11) Holzwaaren, 12) Kurzwaaren, 13) Bekleidung und Reinigung, 14) Truderei und Photographie, 15) Künstlerische Betriebe, 16) Bau- und Ingenieurwesen, 17) Bildende Kunst der Gegenwart, 18) Schulwesen. Die Ausstellung ist vom 1. August bis 30. September täglich von 9 bis 6 Uhr geöffnet, Eintrittspreis Montag 1 Mk. 50 Pf., Mittwoch 60 Pf., an den übrigen Tagen 1 Mk. Es werden zugleich 100,000 Loose à 2 Mk. mit 3000 Gewinnen im Gesamtwerthe von 150,000 Mk., im Mindestwerthe von 10 Mk. und mit besonders schönen Hauptpreisen, verkauft. Die Jury, welche goldene, silberne und bronzene Medaillen, sowie Ehrendiplome für Aussteller und Ehrenbriefe für Arbeiter vertheilt, wird unter Vorsitz des Großh. Handels-Ministerialraths von Stöcker in der ersten Hälfte August hier zusammentreten. Nach Vollendung der Ausstellung und Erscheinen des Katalogs behalten wir uns weiteren Bericht vor.



### Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten des Oberkirchenrathes in Berlin, Dr. Herrmann, den wirklichen Geheimrath und die Excellenz verliehen.

— Kaiser Wilhelm hat der neuen katholischen Kirche in Ems 9000 Mark zur Beschaffung der nöthigen Ausstattung und 2000 Kilo Kanonenmetall zum Gießguss geschenkt.

— Am 7. Juli ist die Ausfuhr von Pferden über sämtliche Grenzen Deutschlands gegen das Ausland bis auf Weiteres verboten worden.

Kassel, 6. Juli. Mehrere bei dem Bau der Berlin-Coblenzer Eisenbahn beschäftigte Arbeiter aus Nord-Italien, bezw. Süd-Tyrol, gaben vor ihrer Abreise bei der Postanstalt in Waldkappel vier Pakete auf, die nach der Heimath der Absender dirigirt werden sollten, aber weder vorschriftsmäßig declarirt, noch genügend verpackt waren. Dieser Umstand veranlaßte den Postvorsteher vor Absendung der Pakete zu einer näheren Untersuchung des Inhalts derselben, welche ergab, daß derselbe aus einer größeren Anzahl Dynamitpatronen bestand. Offenbar waren dieselben von den betreffenden Arbeitern beim Bahnbau gestohlen worden und sollten jenseits der Alpen zu Geld gemacht werden. Welches Unglück durch Versendung dieser gefährlichen Gepäcksstücke hätte entstehen können, braucht nicht näher ausgeführt zu werden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

— So lange der Deutsche im Auslande überall den Ellenbogen der Engländer und Franzosen ängstlich aus dem Wege gehen und, oft genug vergeblich, an fremde Thüren anklopfen mußte, wenn er sein gutes Recht suchte, so lange konnte natürlich die seiner innersten Natur anlebende Gemüthlichkeit vor dem drückenden Gefühle der Verlassenheit und Schutzlosigkeit in der Fremde nie recht freudig zum Ausdruck kommen. Das ist jetzt, Gott sei Dank, anders geworden. Wo immer die deutsche Reichsflagge weht, da findet der Deutsche ein Stück Heimath und in gerechter Sache einen kräftigen Schutz. Mehr braucht's nicht, um auch der deutschen Gemüthlichkeit eine Heimstätte zu bereiten, selbst an Orten, wo sonst die Gemüthlichkeit noch kein Heimathsrecht erlangt hat. Am 17. Juni hatte der deutsche Botschafter in Konstantinopel die Angehörigen der deutschen Kolonie mit ihren Damen zu einer Festlichkeit zu sich geladen, deren zwangloser Charakter schon durch die Einladungskarten bezeichnet war, welche den Vormerk enthielten: „Toilette: Morgenanzug.“ Ein Theilnehmer gibt davon folgende Schilderung: Man hatte sich am Sonntag auf der großen Brücke versammelt, um auf einem mit der deutschen Flagge geschmückten Extradampfer die Reise nach Bujukdere anzutreten, wo Prinz Reuß das der russischen Botschaft gehörige reizende Landhaus bewohnt. Des Himmels Gunst lächelte der fröhlichen Gesellschaft leider nicht; aus dem grauen Wolkenschleier rieselte unaufhaltsam ein feiner, durchdringender Sprühregen, der die Leinwanddecke des Dampfers in kurzer Zeit in einen feuchten Lappen verwandelte, aus dem schwere Tropfen verwüstend auf Hüte und Stiefel hinabfielen. Aber alle Herzen thauten bald wieder auf bei dem liebenswürdigen Empfang, welcher der deutschen Gesellschaft seitens ihrer Gastgeber bereitet wurde. Nachdem die einzelnen Ankömmlinge dem Botschafter und seiner Gemahlin durch den Consul des deutschen Reiches, Gillet, vorgestellt und mit freundlichen Worten begrüßt worden waren, vertheilte die Schaar der Geladenen sich im Empfangssaal und den anstoßenden Gemächern, und bald entwickelte sich überall eine gemüthliche Stimmung; Prinz Reuß sowohl, als seine Gemahlin, von den übrigen Mitgliedern der Botschaft unterstützt, machte die Runde bei den Gästen, bald hier, bald dort in zwanglosem Gespräche verweilend, jedem ein paar herzliche Worte spendend. Eine Reihe von leidenschaftlichen Rauchern setzte sich bei trefflichem Bier und noch vorzüglicheren Cigaretten auf der Terrasse fest, von deren Höhe man eine wundervolle Aussicht auf den wohlgepflegten Park des Botschaftspalastes genießt, während dem weitersehenden Blicke sich das herrliche Bild auf die bewegten Fluthen des hier seeartig sich erweiternden Bosporus und dessen cypressenbekränzten Abhänge eröffnet. Gegen 6 Uhr vereinigten die Geladenen sich im Speisesaal zu einer reichbesetzten Tafel. Nach Beendigung der Tafel erfolgte die Rückfahrt an Bord unseres nassen Dampfers; jetzt konnte aber die unbehagliche Stimmung nicht mehr die Oberhand gewinnen; fröhliche Lieder erklangen und die mitfahrende Musikkapelle ließ ihre schönsten Weisen ertönen. Aus aller Mund vernahm man Lob und Dankesäußerungen über den in jeder Beziehung liebenswürdigen Empfang, den der Vertreter des deutschen Kaisers in Konstantinopel der deutschen Kolonie bereitet hatte.

— Famoso Herren, die Mediziner der Universität Gießen! Ihrem Collegen Dr. Phöbus gratulirten sie zu seinem 50jährigen Doctorjubiläum am 15. Juni mit einer Abhandlung: „Ueber die Bedingungen des respiratorischen Lufteintritts in den Darmcanal“ — „als Zeichen ihrer vorzüglicher Hochachtung.“ Der Jubilar wartete diese Bedingungen und weitere Gratulationen gar nicht ab und schlug sich vorzüglich in die Schweizer Berge.

— In Biebrich sind drei junge Leute, die sich beim Gerwitter unter einen Baum im Felde flüchteten, vom Blitz erschlagen worden.

— O weh! Auch in Blotho in Westphalen sind Colorado-Käfer gefunden worden.

— In Waldsee bei Speyer hat eine Kaze zwei junge Eichhörnchen, die ihr als Futter vorgeworfen waren, gefaßt und aufgezogen. Das seltene Kleeblatt bildet eine Familie und ist nach Mannheim verkauft worden.

### Oesterreichische Monarchie.

— In der letzten Sitzung des Gemeinderathes in Wien ist durch Dr. Linder die fast unglaublich klingende Mittheilung gemacht worden, daß derzeit in Wien nahezu 94,000 Pfändungsaufträge wegen rückständiger Steuern laufen. Greller als alle Klagen über Verdienstlosigkeit, Noth und Elend bezeichnen die schwebenden 94,000 Exekutionsaufträge den Niedergang der wirthschaftlichen Verhältnisse in Wien und die weiter um sich greifende Verarmung, namentlich der gewerbetreibenden Bevölkerung der Residenzstadt. Der Oberbürgermeister Dr. Feldner hat mit Bezug auf den von Dr. Linder gestellten Antrag, eine erneuerte offene und rückhaltlose Vorstellung an das Finanzministerium um eine gerechtere Besteuerung und um ein milderer Vorgehen bei der Einhebung der Steuern zu richten, die Antwort gegeben: Dies sei bereits geschehen. (Jedoch ohne Erfolg.) Im Steuerbezirke Wien befinden sich 72,926 Steuerträger und über diesen 72,000 schweben 94,000 Pfändungsaufträge. Von allen Erwerbsteuerten — das ist kaum glaublich aber wahr! — sind nicht 20 Steuerträger zur gesetzlich anberaumten Frist ihrer Steuerpflicht nachgekommen. Das beweist denn doch, daß das Nichtkönnen das Wollen unmöglich macht, daß alle noch so energischen Mahnungen jene Millionen nicht einbringen können, die nicht mehr verdient werden.

### England.

— Der Magen Englands verträgt so viel, daß auf ihn das Goethesche Wort (von der Kirche) „hat ganze Länder aufgefressen“ sehr gut passen könnte. Nachdem die Transvaal-Republik verschluckt ist, sollen auch die Samoa-Inseln an die Reihe kommen. Die bekannte „Petition“, in welcher England gebeten wird, die Inselgruppe unter seinen Schutz zu nehmen, ist schon unterwegs. England hält seine stillen Mahlzeiten am liebsten, wenn andere Leute sehr beschäftigt sind.

### Italien.

— An den großen Börsen war dieser Tage das Gerücht von dem Ableben Pius IX. verbreitet. Es hat sich nicht bestätigt und richtig ist nur, daß der Papst sich in einem Zustande großer Schwäche befindet, wie schon seit Jahren den Jesuiten gegenüber.

### Amerika.

— Cincinnati, im Juni. Die „Temperenzler“ sind augenblicklich hier in Ohio wieder außerordentlich thätig und mit ihnen ihre nächsten Gesinnungsgenossen, die sogenannten Sonntagsheligen. Letztere, hauptsächlich von den protestantischen Geistlichen englischer Zunge angeschürt, dringen in die städtischen Behörden, die Sonntagsgesetze, wonach alle öffentlichen Vergnügungen, Theater, Concerte u. s. w., am ersten Tag der Woche untersagt sind und welche, wenigstens in Cincinnati, seit Jahren als todter Buchstabe angesehen werden, in Kraft zu setzen. Bis jetzt haben sie wenig Erfolg gehabt, da unser Bürgermeister zu den Gegnern des Sonntagzwangs gehört und sich entschieden weigert, dem Willen der Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung entgegenzutreten. Die Temperenzler andernorts organisiren sich in jeder Stadt und jedem Flecken und ernennen aus Herren und Damen zusammengesetzte Comités, deren Pflicht es ist, allen Denen, von welchen man weiß, daß sie zuweilen einen hinter die Binde gießen, ihre Aufwartung zu machen und sie zum Unterzeichnen des Enthaltensamkeit-Gelübdes zu bewegen. Auf dem Lande gelingt es ihnen, allerdings zahlreiche Unterschriften zu sammeln, welche sich in der Regel aber als werthlos erweisen; in größeren Städten dagegen wird auch dieser neue Anlauf gegen persönliche Freiheit bald ausgetobt haben.



### Vom Orientkriege.

Kars ist erobert — Bajazid ist von den Türken genommen und die Russen sind zum größten Theil über die Grenze zurückgeworfen. Das sind die jüngsten bedenklichen Nachrichten aus Asien, die zwar vorläufig nur aus türkischer Quelle stammen, aber die größte Wahrscheinlichkeit, völlig richtig zu sein, für sich haben. Eine kurze Depesche aus Konstantinopel vom 10 ds. meldet trocken und bündig: „Mouftihar Pascha hat sich, nach den von demselben hier eingegangenen Nachrichten, eine Stunde vor Kars mit der Garnison von Kars vereinigt und ist in Kars eingerückt. Die Russen haben sich in der Richtung von Alexandrapol zurückgezogen.“

Die türkische Schwarzmeerflotte ist wieder stärker in Aktion getreten und sucht jetzt die Krim heim. Laut einem offiziellen russischen Telegramm vom 9. ds. beschossen vier türkische Monitors Eupatoria (nördlich von Sebastopol) 3/4 Stunde lang; es wurden 62 Schüsse abgegeben, dieselben richteten aber nach der russischen Versicherung gar keinen Schaden an. Russischerseits wurde das Feuer aus vier 9pfündigen Geschützen mit 36 Granatschüssen erwidert, darunter waren 6 Treffer. Die türkischen Monitors gingen nach der Beschießung wieder in See. Wenn nichts weiter, so wird diese türkische Demonstration doch wesentlich dazu beitragen, einen gelinden Schrecken in der Krim zu verbreiten. Daß unter so günstigen Verhältnissen die Widerstandslust in Konstantinopel oder Neuem energisch aufschnellt, kann nicht Wunder nehmen. Nach einer Mittheilung des Wiener Tagblatt aus Konstantinopel treffen dort von England, Frankreich und Belgien täglich große Waffensendungen ein. Die Pforte hat ferner die Aushebung einer neuen Armee von 140,000 Mann angeordnet, dieselbe soll binnen zwei Monaten an den Balkanpässen konzentriert sein. Der Sultan und seine Brüder stellten 25 Millionen Franks aus ihren Privatmitteln zur Verfügung des Kriegsministers.

Die Türken legen mit vielem Geschick ihren schriftlichen Feldzug gegen die „russischen Grenen“ fort und werden von ihren englischen und anderen europäischen Freunden fleißig darin sekundiert. So hat die Pforte einen neuen Protest an das Ausland versendet mit folgendem Wortlaut:

„Während eines Kampfes, welcher bei Tschamshara in Asien statt hatte, haben die Russen ihr Feuer auf ein Hospital gerichtet, obgleich auf denselben sich die Flagge des rothen Halbmondes befand. In dem Hospital befanden sich Verwundete, von denen mehrere durch ihren Zustand verhindert waren, die Flucht zu ergreifen und in Folge dessen getödtet wurden. Wir theilen diesen Akt der Grausamkeit, welcher nicht nur der Humanität widerspricht, sondern auch eine Verletzung der Verpflichtungen ist, welche allen Unterzeichnern der Genfer Konvention auferlegt sind, ganz Europa mit. Die hohe Pforte protestirt energisch gegen diese Verletzung der Gesetze der Humanität und der internationalen Abmachungen.“

Von der Donau nichts Neues. Dagegen nimmt man in Konstantinopel an, daß die russischen Truppen, die von Sifowo bis Monastir vorgerückt sind, Rustschuk, — diejenigen, die in der Richtung von Plewna vorgedrungen sind, die Straße von Etropol nach dem Balkan — und diejenigen, welche nach Selvi und Tirnowa vorgedrungen sind, den Uebergang über den Balkan auf der Straße von Schipka nach Mezanzyl als Operationsziel verfolgen. In der Umgebung von Plewna, heißt es, finde ein Kampf statt.

### Verschiedenes.

— In Amsterdam hat die Getreide-Handlung Tyßen Rinßen mit 2 1/2 Millionen Gulden — Bankrott gemacht.

— Die Wetterverhältnisse auf dem ganzen europäischen Festland während der letzten zwei Wochen waren durchweg günstig, die Vertheilung des Luftdruckes ununterbrochen eine sehr gleichmäßige, die Bewegungen in der Luft daher überall nur schwach und mäßig; Stürme fanden in ganz Europa keine statt, lokale, kurz andauernde stärkere Luftbewegungen traten nur im Binnenlande und auch hier nur in Verbindung mit Regen auf; Hagelschläge wurden bisher keine gemeldet, dagegen waren Unfreggen und Gewitter in Frankreich, Deutschland und dem Westen Oesterreichs sehr häufig; zu Paris fanden am 4. d. im Laufe des Tages zwei heftige Gewitter mit geringem Hagel, zu Karlsruhe, Friedrichshafen, München, Ulm, Feldkirch, Regensburg, Bregenz und Zühl Regengüsse mit außerordentlich großen Niederschlagsmengen (bis zu 100 Millionen in 24 Stunden) statt; überdies wurde vom Bodensee am 2. und 3. d. Sturm aus West gemeldet, ebenso waren die südlichen Abhänge der Alpen in Ober-Italien, wie im Golf von Triest reich an Niederschlägen. Trozdem erhielt sich die Temperatur in Mittel-Europa allgemein meist sehr hoch und erreichte tagsüber stets über 24, häufig über 30 Grad Celsius. Eine seit 24 Stunden im Nord-Westen Europas bestehende Barometer-Depression, welche nach den letzten Depeschen bedeutend an Tiefe zunimmt, läßt jedoch einen Wechsel der Witterung zum Schlechteren bei allgemeiner Verstärkung des Windes und Abkühlung befürchten.

— Ueber wen ein Eisenbahnzug dahinbraust, der hat in Sekunden mehr erlebt, als ein Anderer in Jahren. Wohl dem der's überlebt! So geschah's dieser Tage einem schönen Mädchen Webster auf einem englischen Bahnhofo. Auf dem Perron stehend und einem Zuge entgegensehend, wurde sie plötzlich von einem Manne überrannt und auf die Schienen gestoßen. Der Inspektor konnte ihr nur noch zurufen: „Still liegen!“ Sie lag still und der ganze lange Zug rollte über ihr hin, ohne sie zu verletzen, als sie aber aufgehoben wurde, gehen konnte sie noch stundenlang nicht, hatte sie graues Haar.

### Schwerin und Biethen.

(Die Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1756.)

Namüthig schritt der General-Major Otto von Schwerin, ein Vetter des Feldmarschalls, im Zimmer auf und ab. Lange schon waren die Lichter bis über die Hälfte heruntergebrannt, und die leeren Rheinweinflaschen auf dem kleinen, zweibeinigen Marmortische in der Ecke gewiesen, daß die beiden Generale, die sich im Zimmer befanden, das vertraute Gespräch schon lange geführt und noch immer sich nicht trennen konnten.

Schwerin, der seit dem Jahre 1748 den königlichen Dienst quittirt und als Landmann auf Dargebell bei Anclam gelebt hatte, war ein schöner, groß und regelmäßig gebauter Mann. Die sorgfältige Frisur jener Zeit umgab die freie offene Stirn. Das große herrliche Auge wurde von edeln Brauen beschattet, und jede Bewegung, jede Stellung zeigte den kühnen Krieger — schönen Mann. Der andere General war viel kleiner als Schwerin. Die hohen Schultern ließen fast keinen Raum für den Hals, und der einfach glatt gekämmte Pops, der hinten bis beinahe auf den halben Rücken fiel, ließ das Gesicht offen, dessen stark aufgeworfene Lippe und Habichtsnase den mächtigen Schnurbart einflümmten. Aber in den Augen lebte ein Feuer, ein Ausdruck, eine Willensstärke, die Jedermann unwillkürlich anzog. Der General trug die rothe Husaren-Uniform des Regiments Biethen und war — Biethen selbst.

„Wenn ich nur wüßte, was der Alte von mir will? — Da sitz' ich schon vier Tage in dem widerwärtigen Berlin, komme auf seinen ausdrücklichen Befehl hierher, und wollte Gott, es hätte sich schon ein Mensch um mich bekümmert.“

„Wir sind beide nicht mehr Mode bei Hofe, lieber Schwerin! Es überrascht mich, daß Du Dich darüber so begerdest. Bei Tein, bei Katholisch-Hennersdorf und Hohensriedberg, da kannte man uns und wußte uns zu finden, aber jetzt — jetzt ist das Alles anders.“ — Dabei senkte Biethen tief auf.

„Wenn der Alte übrigens denkt, er kriegt mich herum, so irrt er sich. — Er hat mich zu sehr beleidigt. Unverdient so bitter gekränkt zu werden, das thut weh — aber ich habe mein Ehrentwort als Cavalier gegeben, nie wieder den Degen vor der Front meines Regiments zu ziehen.“

„Deines Regiments? — Du vergißt, Schwerin, daß Du den Dienst quittirt hast.“

„Nie werde ich das Regiment Anspach und Bayreuth Dragoner anders nennen, als mein Regiment. Ich commandirte es bei Hohensriedberg, wo es 67 Fahnen, 5 Kanonen und ein Paar Pauken eroberte. Damals war ich mein lieber Oberst Schwerin hinten, mein lieber Oberst Schwerin vorne. Und das Regiment, mit dem ich einen solchen Coup ausgeführt, sollte ich anders als mein nennen? Nimmermehr.“

„Und doch hat der König vier Jahre nachher das Regiment ein besoffenes Regiment genannt und Dich in Gegenwart der ganzen Generalität geschuhriegelt, wie einen Kammer-Laquai.“

„Ja, das hat er und mich hat er damit aus einem Dienst gebracht, der mein ganzes Leben war. — Aber ich habe ihm geantwortet, wie ein Edelmann. Der Teufel soll mich holen, wenn ich wieder den Degen vor der Front meines Regiments ziehe. Und ein Schwerin hält sein Wort.“

„Ich habe dem Könige kein solches Wort gegeben; aber seit dem letzten Manöver zwischen Spandau und Pichelsdorf wird mein Name auch nicht mehr bei Hofe genannt. Ich bin so gut wie aus der Rangliste gestrichen. Ich exercire mein Regiment nicht mehr — ich trage das Tigerfell nicht mehr — ich nehme keine Rapporte von meinen Offizieren mehr an, und hoffe Dich bald 'mal in Anclam besuchen zu können, wenn das so fort geht.“

„Sag' mir nur um Gotteswillen! wie ist das aber mit Dir gekommen? Dein Regiment ist ja ein wahres Muster für die Armee und der König hielt doch immer große Stücke auf Dich.“

„Ja, wie das so zu kommen pflegt. — Die Sache schreibt sich eigentlich vom vorigen Jahre her. Ich war in Potsdam zur Tafel geladen, und da war der — der — nun, Du weißt schon, wen ich meine — ich spreche seinen Namen nie aus. Ich merkte, daß sie etwas mit mir vor hatten, denn bei Tafel brachten sie das Gespräch auf Entwürfe von Dispositionen. Da schwapten sie Alle erschrecklich von strategischen Verhältnissen — von maskirten Deployment en echiquier — und weiß der Teufel, von was für verfluchtem Zeug Alles! — Wie nun die Reihe an mich kam, und der Alte mich mit seinen großen Augen anglozte — und dabei schnupfte, daß es ihm immer in's Gemüthe fiel — da ward ich kurz angebunden,



und meinte: Hol' der Teufel alle Dispositionen! wenn ich den Feind vor mir sehe, und bin nicht blind, daß ich das Terrain sehe, so mache ich meine Disposition auf der Stelle, und dann: „Vorwärts marsch!“ Das nahmen sie mir Alle gewaltig übel und der Alte zuckte die Achseln.“

„Federeuchser sind sie Alle, Maulhelden aus dem schreibenden Hauptquartier. Das sieht ihnen aber ähnlich, daß sie Dich in die Tinte reiten wollten. Aber das kann doch die Ursache nicht sein, daß Du Dich nicht mehr um Dein Regiment bekümmerst? Was ist denn das für eine andere Geschichte, von der Du vorhin sprachst, da bei Spandau?“

„Das war so ein Stückchen von dem hergelaufenen Kerl, von dem Ungar, von dem Radoschitzander. Der Kerl hat es einmal auf mein Regiment gemünzt, daß er gern commandiren möchte, und setzt dem Könige einen Floh über den andern in's Ohr. Wir hatten acht Tage Feld-Manöver angefangen bekommen, und gleich am ersten Tage, wie ich mit meinem Regiment eine Attacke von der Stelle mache, krieg' ich meinen Hundelohn. Der König sagte mir vor der ganzen Generalität: „Das ist ein lodriges Einhalten! Geh' Er mir aus den Augen, ich will Sein Regiment gar nicht mehr sehen! Verstehst er mich?“

„Nun, was antwortest Du?“  
„Nichts; ich steckte meinen Säbel ein, commandirte „Rehrt!“ und ritt mit meinem Regimente ruhig vom Manöver fort nach Berlin.“

„Das hast Du gewagt? Menschenkind, bist Du rajend? Und der König, hat er Dir nicht auf der Stelle den Säbel abgefordert und Dich cassirt?“

„Nein, er hat kein Wort gesagt. Das Manöver mußte geändert werden, und ich war ihm aus den Augen gegangen, damit er mein Regiment nicht mehr zu sehen brauchte.“

„Das nimm mir nicht übel, Ziehn, das war stark! — Aber recht und wie ein braver Soldat gehandelt, der da fühlt, was er ist und was er gethan hat. Na, ich wollte, ich könnte es dem Alten einmal so recht von der Leber weg und in den

Bart sagen, wie mir's um's Herz ist — er sollte sich wahrhaftig wundern.“

Da klopfte es an der Thüre.  
„Wer, zum Donnerwetter! stört uns denn heute noch in aller Nacht?“

Die Thüre öffnete sich und der König Friedrich II. trat ein.  
„Boa soir. Messiers!“ (Schluß folgt.)

Die neuesten Nummern der Illustrierten Frauen-Zeitung (vierteljährlicher Abonnementspreis M. 2. 50) enthalten: I. Die Moden-Nummer (25): Sommer-Toiletten für Damen, junge Mädchen und Kinder, einzelne Ueberkleider, Tunitas, Jacken, Kleiderböde und Kleiderärmel, Shawl-Mantille, Cravaten, Hüte, Shawl als Kopfhülle, Armband, gestricke Halbhandschuhe, Morgenhauben, Taschentücher, Kleider, Jacken, Schürzen und Corset für Kinder von 3—7 Jahren. Lätzchen, Zäckchen und Stiefelchen für Babies. Fensterblende, Durchzugarbeit in Tüll. Decke, Buntstickerei. Skizzenbuch mit Malerei. Toilettenkissen, Flechtarbeit mit Stickerei. Kreuzstickerei für Decken, verschiedene Franzosenabschlüsse für Decken auf Java-Canevas, gehäkelte und gestricke Spitzen u. s. c. mit 74 Abbildungen und einer Beilage mit 12 Schnittmustern, verschiedenen Muster-Vorzeichnungen und Namensschiffren II. Die Nutz-Verhaltens-Nummer (26): Ein Mädchenrathsel. Novelle von Ida von Düringsfeld. — Der Flüchtling im Keller. Nach einer lateinischen Kellerinschrift von Alexander Kaufmann. — Fanny Janauischel. Von W. Anthony. — Der Friedhof von St. Peter in Salzburg. Von C. R. Strawy. — Zur Naturgeschichte der Landpartien. Von Richard Schmidt-Cabanis. — Am goldenen Horn. Von Nuredin Aga. 5. Liebe, Verlobung, Heirath. — Verschiedenes. — Wirtschaftliches: Der Juli in der Küche. — Briefmappe — Frauen-Gedenktage. — Ferner folgende Illustrationen: Fanny Janauischel. Von C. Kolb. — Die Regibins-Kapelle und die Kapelle des heiligen Maximus am Friedhof zu St. Peter in Salzburg. Von Paul Burmeister. — Eine Landpartie. Von Erdmann Wagner.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung für die am Montag den 16. Juli, Vormittags 8 Uhr, stattfindende Schöffengerichtssitzung.

1) Untersuchung gegen Anton Moosbrugger von Hambrücken, z. Zt. dahier, wegen Diebstahls. 2) Untersuchung gegen Ludwig Kunz von Einsperrich wegen Körperverletzung. 3) Untersuchung gegen Delschläger Sofie Kleiber Wittwe, Ernestine Kleiber ledig und Friedrich Gütling Ehefrau von hier. 4) Anklage gegen Schuhmacher Michael Speck von Zöhltingen wegen Beleidigung des Bürgermeisters Karl Hirn von da mit Bezug auf dessen Beruf.

#### Gant-Edikt.

Nr. 8584. Gegen die Verlassenschaft des Peter Naviof von Palmbach haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigtellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf **Samstag den 28. Juli l. J.** Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Zu derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschlusses die Nichterfahrenen als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhandlungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, und an dem Sitzungsorte des Gerichts angehängt, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Durlach, 6. Juli 1877.

Großherzogliches Amtsgericht.  
Gärtner.

Rapp.

#### Die Naturalleistungen für das Heer betreffend.

An sämtliche Gemeinderäthe des Amtsbezirks:

Nr. 5183. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Truppenübungen, durch welche auch der diesseitige Amtsbezirk theilweise berührt werden wird, bringen wir den Gemeinderäthen die Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden (Reichsgesetzblatt 1875, S. 52 f.) und die Vollzugsverordnung hierzu vom 2. September 1875 (ebendasselbst S. 261) in Erinnerung und fügen Nachstehendes erläuternd bei:

Nur auf Marschen befindliche Truppen können von den Quartiergebern Naturalverpflegung verlangen und nur für die auf dem Marsche befindlichen Truppen kann Vergütung für die verabsolgte Naturalverpflegung nach Maßgabe des §. 9, Ziff. 2 des angeführten Gesetzes verlangt werden.

Es ist, wenn Truppen zu den Manövern ausrücken, bezüglich ihrer Verpflegung, sofern solche durch die Gemeinden erfolgt, überhaupt zu unterscheiden:

1) Die Marschverpflegung, welche von dem Quartiergeber zu leisten ist und wofür ihm der alljährlich festzusetzende Betrag mit 80 Pfennig bis 1 Mark (für das Jahr 1877 — 85 Pfennig) vergütet wird. Diese Verpflegung erfolgt nun am Tage des Eintreffens der Truppen oder etwa für einen Liegetag, wenn der Marsch demnächst fortgesetzt wird.

2) Kantonnements-Verpflegung. Diese entspricht der Garnison-Verpflegung und sind deshalb die Portionsätze, welche bei der Marschverpflegung zutreffen, nicht maßgebend. Sie wird während der kleineren Truppenübungen (Regiments- und Brigade-Exercitien) verabsolgt und sind hierwegen vorher von den Truppen mit den betreffenden Gemeinden durch Vermittelung des Großh. Landeskommissärs und der Bezirksämter über die zu zahlende Vergütung per Kopf und Tag Vereinbarungen zu treffen.

3) Die Verpflegung während der größeren Uebungen ist eine reichlichere, der Marschverpflegung entsprechende und dauert gewöhnlich 11 Tage. Die Kosten dieser größeren Portionen werden nach den Marktpreisen der Lebensmittel berechnet und ist bezüglich der Gewährung der Portionen von den Truppen die nöthige Vereinbarung mit den Gemeinden auf dem oben bezeichneten Wege zu treffen. Hierbei wird bei der Vereinbarung der Gemeinde angegeben, wieviel jedesmal für die Verabreichung der Kantonnements-Verpflegung und der größeren Portionen bewilligt werden kann.

Ist eine Vereinbarung nicht zu erreichen innerhalb der zur Verfügung stehenden Mittel, so tritt Magazinverpflegung ein, wobei dem Quartiergeber die Last auferlegt wird, unentgeltlich die Küche und das Feuerungsmaterial den Truppen zur Benützung zu überlassen.

Endlich machen wir noch darauf aufmerksam, daß nach §. 6 des Reichsgesetzes vom 13. Februar 1875 Marschverpflegung, Fourage und Vorspann — dringende Fälle ausgenommen — nur auf Grund der von den Landeskommissären ausgestellten Marschrouten oder von ihnen besonders getroffenen Anordnungen beansprucht werden können.

Durlach den 4. Juli 1877.

Großherzogliches Bezirksamt.  
Deitigsmann.



**Auszug**  
aus der  
**Bürger-Wittwen- und Waisenkasse-Rechnung**  
für 1876  
als Rechenschaftsbericht.

	Soll.		Hat.		Hest.	
	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.	Mt.	Pf.
<b>Einnahme.</b>						
1. Kassenvorrath	3,594	80	3,594	80	—	—
2. Rückstände	2,350	28	295	6	2,055	22
3. Einkaufsgelder und Nachträge	179	50	179	50	—	—
4. Aufnahmskosten	10	88	10	88	—	—
5. Beiträge der Mitglieder	4,555	71	3,857	71	698	—
6. Zinsen von ausstehenden Kapitalien	1,278	71	1,278	71	—	—
7. Ertrag von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
8. Sonstige Einnahmen	—	—	—	—	—	—
9. Vorschüsse und Wiedererfaz von Vorschüssen	6	12	6	12	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien	30,837	—	2,571	43	28,265	57
11. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
12. Erlös aus verkauften Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
13. Erfaz und sonstige Grundstockeinnahmen	—	—	—	—	—	—
Summa	42,813	—	11,794	21	31,018	79
<b>Ausgabe.</b>						
1. Rückstände	—	—	—	—	—	—
2. Wittwen- und Waisengehalt	4,728	—	4,728	—	—	—
3. Steuer und Abgaben	—	—	—	—	—	—
4. Verwaltungskosten	188	46	188	46	—	—
5. Abgang, Verlust und Nachlaß	68	—	68	—	—	—
6. Zinsen von Schuldkapitalien	—	—	—	—	—	—
7. Unterhaltung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
8. Sonstige Ausgaben	—	80	—	80	—	—
9. Vorschüsse und Wiedererfaz von Vorschüssen	6	12	6	12	—	—
10. Angelegte Kapitalien	4,671	43	4,671	43	—	—
11. Aufgenommene Kapitalien	—	—	—	—	—	—
12. Auf Anschaffung von Liegenschaften	—	—	—	—	—	—
13. Erfaz, Abgang, sonstige Grundstockausgaben	—	—	—	—	—	—
Summa	9,662	81	9,662	81	—	—

**Vergleichung.**

Die Einnahmen betragen	11,794 Mt. 21 Pf.
Die Ausgaben betragen	9,662 Mt. 81 Pf.
Kassenvorrath	2,131 Mt. 40 Pf.

**Vermögensstand.**

Fahrnisse	— Mt. — Pf.
Liegenschaften	— Mt. — Pf.
Forderungen:	
a. Kapitalien	28,265 Mt. 57 Pf.
b. Einnahmerrückstände	2,753 Mt. 22 Pf.
c. Kassenvorrath	2,131 Mt. 40 Pf.
Nach voriger Rechnung hat das Vermögen auf 1. Januar 1876 betragen	32,110 Mt. 65 Pf.
das Vermögen hat sich vermehrt um	1,039 Mt. 54 Pf.

**Stand der Mitglieder.**

Die Zahl der Mitglieder betrug	
am 31. Dezember 1876	1096
am 31. Dezember 1875	1095
Vermehrung	1

Dies wird mit dem Anfügen veröffentlicht, daß die Rechnung von heute an vierzehn Tage lang zur Einsicht der Betheiligten im Rathhause (Stadtverrechnung) aufliegt.  
Durlach den 29. Juni 1877.

Die Deputation:  
C. Friderich.

Siegriß.

**Das Verfahren bei der Beurlaubung zur Disposition der Truppentheile betreffend.**

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht: Gesuche um Beurlaubung zur Disposition der Truppentheile sind nur nach Ablauf einer zweijährigen activen Dienstzeit statthaft und beim Gemeinderath unter Darlegung der häuslichen und persönlichen Verhältnisse spätestens bis 15. Juli einzureichen.

Im Uebrigen verweisen wir auf die im Wochenblatt Nr. 79 in obigem Betreff veröffentlichte Verfügung Großh. Bezirksamts vom 4. d. M., Nr. 5182.  
Durlach, 9. Juli 1877.

Der Gemeinderath:  
C. Friderich.

Siegriß.

**Wohnung**, eine kleine, ist auf Oktober zu vermieten  
Kelterstraße 17.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach] Die Erben des Christof Bürklin alt, gewesenen Hainers von hier, lassen der Erbtheilung wegen am **Montag den 30. Juli l. J.**, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause nochmals mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

**Gebäude.**

1. Ein zweistödiges Wohnhaus mit Schopf, Schweinfällen, Werkstätte und sonstiger Zugehör am hinteren Schloßplatz hier, neben Kleinkinderbewahranstalt und Friedrich Wächter, Fabrikassesser; Gebot 4700 Mt.

**Weinberg.**

2. Ungefähr 1 Btl. 6 Rthn. Durlacher oder 9 Acre 14,36 Meter Reichsmaasses im Geigersberg, neben Anstößern; Gebot 250 Mt.

**Gärten.**

3. Ungefähr 23½ Rthn. Durlacher oder 4 Acre 66 Meter Reichsmaasses unweit des Leitgrabens, neben Friedrich Klenert, Wilhelm Gomer und Bernhard May einerseits, andernseits Nr. 4; Gebot 605 Mt.

4. Ungefähr 23½ Rthn. Durlacher oder 4 Acre 66 Meter Reichsmaasses allda, neben Nr. 3 und Philipp Schwander; Gebot 600 Mt.

Durlach, 9. Juli 1877.

Der Großh. Notar:

H. Buch.

[Durlach] See gras, Roshhaare, Möbelgurten, Transmissionsgurten und Pechfackeln, sowie alle Sorten Seilerwaaren empfiehlt

**Gottlieb Suber,**  
Seilermeister.

**Verloren.**

Ein Notizbuch wurde vor einigen Tagen innerhalb der Stadt verloren. Dasselbe — Agenda bezeichnet — hat zwar keinen hohen realen Werth, ist jedoch für den Eigentümer, der darin enthaltenen Notizen wegen, von besonderer Bedeutung. Man bittet deshalb den redlichen Finder, dasselbe gegen eine entsprechende Erkenntlichkeit im Geschäftslokale der Expedition d. Bl. abzugeben.

**Glasziegel**, doppelt breite, welche gleichen Dienst wie Dachfenster versehen und viel haltbarer sind, empfiehlt

**Kurz, Glaser.**

**Frucht-Mähmaschine.**

Von dieser praktischen und beliebten Maschine hält Vorrath

Kaufmann Ziefler  
in Grödingen.

**1874er Wfenthaler**,  
¼ Liter 40 Pf. und bei größerem Quantum billiger,  
**neuen Oberländer Rothen**,  
¼ Liter 20 Pf. empfiehlt  
**Jung zum Adler.**

**Oleander**, mehrere, sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.



## Marktpreise

über  
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 7. Juli 1877.  
(Verordnung vom 25. März 1861).

Getreidegattung.	Gewicht des		Kaufpreis des		Summe der		Mittelpr. für		Bemerkungen.
	Hektoliters.		Hektoliters.		3 Hektolit.		1 Hektolit.		
	Sitogramm	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.		
Weizen, beste Qualität	—	—	—	—	—	—	—		
mittlere	—	—	—	—	—	—	—		
geringe	—	—	—	—	—	—	—		
Kernen, neu, beste	70	19	74	—	—	—	—		
mittlere	68	19	18	—	—	—	—		
geringe	66	18	61	57	53	19	18		
Kernen, alt, beste	—	—	—	—	—	—	—		
mittlere	—	—	—	—	—	—	—		
geringe	—	—	—	—	—	—	—		
Korn, beste	—	—	—	—	—	—	—		
mittlere	—	—	—	—	—	—	—		
geringe	—	—	—	—	—	—	—		
Gerste, beste	—	—	—	—	—	—	—		
mittlere	—	—	—	—	—	—	—		
geringe	—	—	—	—	—	—	—		
Haber, beste	44	8	10	—	—	—	—		
mittlere	42	7	70	—	—	—	—		
geringe	40	7	40	23	20	7	72		

Durlach, 7. Juli 1877.

Bürgermeisteramt.  
E. Friderich.

### Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie,

vom Staate genehmigt und garantirt.

Dieselbe besteht aus 83,000 Original-Loosen und 43,500 Gewinnen.  
Haupttreffer: 450,000, 300,000, 150,000, 75,000, 50,000 2 à 40,000  
1 à 36,000, 3 à 30,000 Mark u. s. w.

Die erste Ziehung findet statt

**am 19. und 20. Juli 1877,**

zu welcher ich Original-Loose

Ganze,	Halbe,	Viertel,	Achtel.
16 Mark	8 Mark	4 Mark	2 Mark

gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuss versende.

Jeder Spieler erhält Gewinnlisten gratis.

**Wilhelm Basilius,**

Ober-Einnehmer der Braunsch. Landes-Lotterie  
in Braunschweig.

### Amalienbad.

Nächsten Sonntag, 15. d. Mts. findet bei Unterzeichnetem  
bei gut besetztem Orchester

## Tanz-Bergnügen

statt, wozu höflichst einladet

**H. Weiss.**

#### Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre auf

Huber, Seilermeister.

#### Sehr wichtig für Frauen!

Frauen, welche an Mutterseufzungen und Vorfällen leiden, werden gründlich ohne Ringe und Bandagen geheilt von Frau E. Vallioud, Schw. Gmünd, Lorcherstraße, Tochter der † Frau A. Braun, Cannstatt.

Dieselbe kommt nach Karlsruhe in das Hotel zum „Grünen Hof“ und ist Montag den 16. Juli von allen Unterleibs- und Hämorrhoidaleidenden Frauen von Morgens 8 Uhr an zu sprechen. Die besten Zeugnisse stehen zu Diensten. Ist nur 1 Tag anwesend.

Adlerstraße 12 ist eine Wohnung, bestehend aus einem Zimmer, Küche, Speicherkammer und Keller, auf den 23. Oktober zu vermieten.

#### Eine Wohnung

von 2 Zimmern sammt Küche und Zugehör im 2. Stock ist auf Oktober zu vermieten; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

#### Eine Wohnung

von 2 Zimmern, Küche und Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten

Kellerstraße 9.

#### Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Küche sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten.

Ebenfalls ist auch ein Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermieten. Näheres bei der Expedition ds. Bl.

**Wohnung,** eine schöne, mit Keller, 3 Zimmer, Speicher und Keller, auf Verlangen können auch 2 Mansarden dazu gegeben werden, ist sofort oder auf 23. Oktober zu vermieten; zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Söllingen.

#### Rindsfassel-Versteigerung.

Am Dienstag, 17. Juli, Nachmittags ½ 2 Uhr, wird im Farrenhofe dahier ein schwerer Rindsfassel öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Söllingen, 12. Juli 1877.

Der Gemeinderath:

Reiff.

Reichenbacher, Rathschr.

Spielberg.

#### Versteigerung von Bau-Arbeit.

Die Herstellung von Maurer- und Tüncherarbeit am Schulhause dahier, im Anschlage für

Maurerarbeit . . . 387 Mk.

Tüncherarbeit . . . 214 Mk.

wird Dienstag den 17. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause dahier versteigert. — Kostenanschlag und Steigerungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht auf.

Spielberg, 10. Juli 1877.

Der Gemeinderath:

gez. Rau.

#### Repsstroh-Verkauf.

[Hohenwetttersbach.] Unterfertigte Stelle versteigert

Samstag den 14. Juli,

Mittags 1 Uhr,

ein größeres Quantum Repsstroh.

v. Schilling'sche Rentamtsverwaltung  
Hohenwetttersbach.

Leichen-Kasse-Verein der Bürger  
zu Durlach.

Sonntag, 15. Juli 1877, Nachmittags 2 Uhr:

#### Verwaltungsrathssitzung

im Gasthaus zum „Weinberg“.

Diejenigen, welche sich aufnehmen lassen wollen, möchten erscheinen.

Der Verwaltungsrath.

#### Durlacher Liederfranz.

Die aktiven Mitglieder sind hiemit auf heute (Samstag) Abend ½ 9 Uhr ins Vereinslokal zu einer Besprechung, Ausflug betreffend, freundlichst eingeladen und erwartet pünktliches und vollzähliges Erscheinen

Der Vorstand.

#### Männergesangverein.

Sonntag den 15. Juli, Nachmittags ½ 2 Uhr, wird die statutenmäßige

#### Generalversammlung

im Vereinslokal abgehalten; die Mitglieder werden um vollzähliges und pünktliches Erscheinen hiermit ersucht.

Der Vorstand.

Der provisorische Ausschuss zur Gründung einer „Volksbank“ bringt hiermit Freunden der Sache die Nachricht, daß Listen zu Beitrittserklärungen 14 Tage bei den Unterzeichneten aufliegen.

L. Straub.

Friedr. Blum.

Karl Kern.

C. Altfelz, Schlosser.

G. Hattich.

Friedr. Steinmetz.

Andr. Schenkel.

F. Rindler, Bäcker.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn.

Ballons, Lampions, Feuerwerkskörper, Pechfackeln.



## Die Kölnisch-Wasser-Fabrik

von **Joh. Chr. Fochtenberger**

— bestehend seit dem Jahre 1825 —

empfehlen ihr amtlich geprüfetes und als untadelhaft befundenes Kölnisch Wasser nicht nur als ausgezeichnetes Parfüm, sondern namentlich auch zur Stärkung der Glieder, wenn dieselben nach dem Baden damit gewaschen werden, und außerdem als allgemein anerkanntes, erfrischendes und die Sehkraft stärkendes Augenwasser. **Preis per ganze Flasche 65 Pfennig, per halbe Flasche 35 Pfennig.** Alleinige Niederlage bei Herrn

F. W. Stengel in Durlach.

### Tod! Tod! Tod!

allen Mäusen, Ratten, Heimgen, Schwabentäfern etc. durch das von Autoritäten empfohlene unübertroffene giftfreie Vertilgungsmittel von

**J. Bauer, Chemiker in Wertheim.**

Preis per Schachtel 50 Pfennig.

Alleinige Niederlage in Durlach bei F. W. Stengel.

Reinen fuselfreien 48%

## Kornbranntwein,

per Liter 40 Pf.,

Zwetschgenwasser, Kirschwasser,

Urac, Rum, Cognac etc.,

empfehlen

**Ed. Seufert & Fr. Seufert.**

Durlach.

Bestehend seit 1751

und vormals

privilegiert durch

hohes Decret vom 8. Juli 1761

von Sr. Hochfürstl. Durchlaucht

dem Markgrafen

Carl Friedrich.

### Naturbleiche

von

**J. Leininger**

in

Emmendingen.

(Baden.)

Für allenfallsigen Schaden, (ausgenommen Wetterschaden) wird voller Ersatz geleistet.

**Preisliste:**

Faden oder Garn 72 Pf. pr. Pf. halbweiß 15, ganz weiß 18 Pf. Gebild und Zwisch 3 Pf. mehr pr. Met in gewöhnlich. Breite.

### Meine Bleiche

ist eröffnet und durch erneute und vergrößerte Einrichtungen bin ich in den Stand gesetzt, meine resp. Kunden bei gleich solider Bleichart prompter als bisher bedienen zu können.

Zur besten und promptesten Besorgung von Bleichgegenständen aller Art empfiehlt sich

**Julius Loessel, Durlach.**

[Durlach.] Unterzeichneter empfiehlt sein

## Weinlager

in reingehaltenen Oberländer, Markgräfler, Affenthaler und Elsässer Weinen bester Qualität zu den billigsten Preisen, sowie gute Kaiserföhler und Pfälzer Weine, den Liter zu 28 Pfennig, bei Abnahme größerer Quantitäten noch billiger.

**H. Steinmek, Weinhandlung.**

Mit Kaiserl. Königl. Oester. Privilegium und Königl. Preuss. Ministerial-Approbation.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchard's** Kräuterseife à 60 Pf. **Dr. Sulz de Boute-mard's** Zahnpasta à 120 und 60 Pf. **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mark. **Dr. Koch's** Kräuterbonbons à 100 und 50 Pf. **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mark. **italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. und **Prof. Dr. Lindes** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind echt u. in bester Qualität vorräthig bei **F. W. Stengel.**

**Pantoffelstramin** in den neuesten Dessins, **Plüsch, Plüsch-** und **Straminblätter**, sowie **Straminpantoffel** für Kinder und Erwachsene, **Beug-** und **Lederpantoffel** mit Gummizug und Absatz in schönster Auswahl bei

**August Grieb.**

## Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir baar ausbezahlt:

Das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von **252,400 Mark** auf No. 313,

und ebenso vor kurzem das grosse Loos, nämlich die grosse Prämie von **246,000 Mark** auf No. 456.

Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Vertheiligten die Summe von weit über

**1 Mill. Mark,**

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark

360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 180,000, 156,000, häufig 152,000, 150,000, 120,000 etc. wodurch meine Firma mit Recht überall als die

## Allerglücklichste

bekannt ist.

Die von der resp. Landes-Regierung garantierte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen

über 8 Millionen 490 000 Mk.

deutsche Reichsmünze

betragen, enthält nur 33000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen 43,500 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:

1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 450,000 Mk., speciell Mk. 300,000, 150,000, 75,000, 50,000, mehrere Gewinne von 40,000, 36,000, 30,000, viele Gewinne von 24,000, 20,000, 18,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 etc. etc.

Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den

19. und 20. Juli d. Js.

festgestellt, zu welcher

Ein halbes Originalloos nur 8 Mk.

Ein viertel Originalloos nur 4 Mk.

Zwei achte Originalloose nur 4 Mk.

kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder ein viertel oder zwei achte Originalloose, oder wenn gewünscht wird auch ein ganzes Originalloos bekommen. Diese mit dem Regierungswappen versehenen Originalloose sende ich gegen Einzahlung des Betrags oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Vertheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgedehnten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Originalloose kann man auch einfach auf eine Postzahlungskarte machen.

**Laz. Sams. Cohn**

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- u. Wechsel-Geschäft.

**Zimmer,** ein hübsch möblirtes, ist zu vermieten

Hauptstraße 1.

Ein braver Burche kann unter günstigen Bedingungen in einer hiesigen Bäckerei in die Lehre treten; Näheres bei der Expedition d. Bl.



## Alt-katholische Gemeinde.

[Durlach.] Kommen den **Sonntag, den 15. d. Mts.,** Vormittags 11 Uhr, findet in der evangelischen Stadtkirche dahier **Alt-katholischer Gottesdienst** statt, wozu Jedermann freundlichst einladet

Der Vorstand.

## Alle Haararbeiten,

als:

Zöpfe, Chignons, Locken etc.,

werden rasch, schön und billig angefertigt bei

**Hermann Dersch,**

Durlach, Hauptstraße 29, Durlach.

## Churmburg-Restaurations.

**Sonntag den 15. ds. Mts. bei günstiger Witterung:**  
**Produktion der Feuerwehrmusik.**

Anfang 3 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Fr. Beuttenmüller.**

Allgemeine

## Kunst- & Gewerbe-Ausstellung

für das Großherzogthum Baden

in der Festhalle zu Karlsruhe.

Geffnet vom 1. August bis 30. September 1877.

Verloosung von 3000 Gewinnten im Werthe von 150,000 Mark.  
Einfaches Eisenbahnbillet gewährt freie Rückfahrt.

Karlsruhe.

## Vollständiger Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.

Um mein großes Lager in **Meiderstoffen, Seidenzeugen, Cachemirs und Thybeth, Alpaca's, Flanell, Chales, Regenmantel- und Jackenstoffe, Vorhänge, Leinwand, Bettbarchent, Drill und Kölsch, Couverten- und Möbel-Kattun, Chirting, Stuhltuch, Piqué und Piqué-Decken** und noch viele andere Artikel so schnell als möglich auszuverkaufen, werden solche zu **noch nie da-gewesenen billigen Preisen** abgegeben.

**E. Willmannsdörfer,**

Langestraße 169, Karlsruhe, Langestraße 169.

## Religiöse Vorträge.

[Durlach.] Nächsten **Sonntag, den 15. Juli,** Vormittags 9 Uhr, sowie Abends 8 Uhr wird **Bischof Dubs** aus Nordamerika in der Kapelle einen Vortrag halten, wozu Jedermann eingeladen ist.

## Kirschkuchen, Käskuchen,

Haselnusstorte,

Hefenkranz,

Thee- & Kaffeebackwerk

bei

**Ludwig Reizner.**

## Ausverkauf

von

**Kölnner Leim**

bei

**L. Morlock,**

Hauptstraße 1.

[Durlach.] Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hier einen 10-stündigen **Schön-schreibe-Schnell-Cours** eröffnen werde.

Ausstellung nebst Bedingungen bei **Mosa Sulzbach,** Hauptstraße 65.

**Frank, Kalligraph.**

Dem invaliden Prima



ins Stammbuch.

Einige Zentner schönes **Kornstroh** sind zu verkaufen; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

**Verloren.** Am letzten Mittwoch Abend ging auf der Hauptstraße eine **Atlas-Portefolien** mit Stahlschlafschlüssel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Zum Ansehen v. Früchten** empfiehlt:

reinen **Fruchtbranntwein**

und

Oberländer **Zwetschgenwasser** zu den billigsten Preisen

**Ludwig Reizner.**

**Evangelischer Gottesdienst.**

Sonntag, 15. Juli 1877.

1) In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.

Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen.

Nachm. 2 Uhr: Herr Stadtvicar Beisel.

2) In Wolfartsweiler:

Herr Stadtvicar Beisel.

**Alt-katholischer Gottesdienst.**

Sonntag, 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, in der evangelischen Stadtkirche: Alt-katholischer Gottesdienst durch Herrn Stadtpfarrer Ober-timpfner; Amt und Predigt.

**Evangelische Gemeinschaft.**

Sonntag Abend 8 Uhr: Predigt von Herrn

J. Walz aus Stuttgart, Sonntag Vor-

mittag 9 Uhr: Herr Bischof Dubs. Nach-

mittags 2 Uhr Herr Walz. Abends 8 Uhr:

Herr Bischof Dubs.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

11. Juli: Johanna Mathilde, B. Wilhelm

Knaus, Amtsgerichts-Aktuar hier.

12. " Luise Karoline, B. Johann Ferd.

Meier, Kutscher von hier.

13. " Ernestine, B. Heinr. Widert, Maurer

von hier.

13. " Friedrich Jakob, B. Jakob Kunz-

mann, Fabrikarbeiter hier.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.